



Breslauer Zeitung

Zeitungserpedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N^o 223.

Mittwoch den 24. September.

1834.

B e k a n n t m a c h u n g .

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 2ten bis einschließlich zum 14. October d. J. die Zinsen dieser Obligationen für das halbe Jahr von Oftern bis Michaelis d. J., und zwar, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
- 2) Kapitals-Betrag,
- 3) Anzahl der Zinstermine,
- 4) Betrag der Zinsen und zwar
a) baar, b) in Zinsscheinen,

zur Zinsenerhebung in unserm Kammerei-Kassen-Lokale beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 14ten October d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Ofter-Termine 1835, in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

I n l a n d .

Berlin, 22. Sept. Der Justiz-Kommissarius Friedrich Wilhelm Wehrhahn zu Kofla, ist zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Karl Klüßendorff ist zum Justiz-Commissarius bei dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Wolmirstedt bestellt worden.

Angelommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 6ten Division, von Thile, von Brandenburg.

Berlin, 20. Sept. Das heutige Militär-Wochenblatt meldet die Ernennung Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich zu Hessen-Kassel, General-Majors und Commandeurs der 11. Kavalerie-Brigade, zum Commandeur der 1. Division (Königsberg in Preußen).

D e u t s c h l a n d .

Dresden, 15. September. Während seiner Anwesenheit hier selbst besuchte der Großherzog von Weimar fast alle Kunstanstalten, unter andern auch den Prof. Rietschel in seinem Atelier auf der Terrasse, umringt von talentvollen Schülern, wo er auch die für das Denkmal Friedrich Augusts in Dresden bereits in Erz gegossenen Standbilder der Gerechtigkeit und Milde mit großer Theilnahme, so wie das Modell

der sitzenden Königsstatue sah. Den 81jährigen Sänger der Urania, Tiedge, besuchend, rief er viele alte Erinnerungen zurück. Noch am Abend vor seiner gestern erfolgten Abreise wohnte er einem glänzenden Balle bei dem Preuß. Gesandten, Gen. v. Jordan, bis nach Mitternacht bei, wobin auch Se. Maj. der König, der Prinz Friedrich und mehrere Mitglieder der Königl. Familie gekommen waren, und dort Abschied nahm. — Gestern hat die Prinzessin Augusta ihre Herbstreise über Prag und Linz und das Salzburgische Gebirge nach Baiern angetreten, wo sie einige Zeit bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Regensburg zu verweilen gedenkt. — (Auch in Leipzig betrachtete Se. K. H. am 10ten mit dem lebendigsten Interesse die trefflichen Modelle des Professor Rietschel, welche für das Frontispiz des dortigen Augusteums bestimmt sind.)

Kassel, 16. September. Die Differenzpunkte zwischen den Ministerien und Ständen sind von der Regierung in einer Uebersicht zusammengefaßt worden, und von den Ständen dem Budget-Ausschuß zur Berathung übergeben. Das Zustandekommen des Finanzgesetzes hängt von der definitiven Einigung ab.

Frankfurt, 17. Sept. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und zu Rhein, und der Herr Baron Prokesh v. Osten, Oesterreichischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Griechischen Hofe, sind hier angekommen. — Die erste Abtheilung der Slesener Auswanderungs-Gesellschaft, unter Führung des Herrn Paul Follenius, mit dem Schiffe „Ulbers“, Capitain Erter von New-Orleans, ist am 3. Juli glücklich in jener Stadt eingetroffen, und bald nachher auf Dampfsböden nach St. Louis am Missouri abgegangen. — Von Friedberg erfährt man, daß der daselbst eingebrachte Student von Minnigerode, der bei seinem Eintritt in Sriesen arretirt wurde, und verbotene oder revolutionaire Schriften bei sich trug, sehr scharf bewacht wird, und daß er der erste Darmstädter politische Gefangene ist, der einen Kasten, wie bei uns, vor sein Gefängniß, zur Verhütung der Kommunikation, bekam. Der Apotheker Krapp, in die Würtembergischen Untersuchungen verwickelt, aber dort freigesprochen, sitzt ebenfalls noch in seiner Geburtsstadt Friedberg; man kennt in Publikum nicht sein Vergehen, wohl aber seine sehr freimüthigen Gesinnungen. — (Schaffenburgische Zeitung.) Ueber die neulich hier verhafteten politischen Verbrecher bemerkt ein Korrespondent: „Wäre eine gleichförmige Behandlung gleicher armer Sünder nicht Pflicht, man könnte wahrlich nurmehr alle diese politischen Verbrecher laufen lassen. Selbst unsere gefangenen Studenten klagen sich nun, nachdem der Mangel an Aussicht sie sich im Innern beschauen läßt, der Verrücktheit an, und könnten und würden vielleicht noch gute Staatsbürger werden, wenn Verzeihung sie der Welt wiedergäbe.“

Hannover, 13. September. (Hamb. Zeitung.) Aller Wahrscheinlichkeit nach steht die Vertagung unserer Ständeversammlung nahe bevor. Es wird sich jetzt lediglich noch darum handeln, daß eine Vereinigung über die abweichenden Beschlüsse beider Kammern über verschiedene Regierungspropositionen in den stattfindenden Conferenzen bewirkt wird. — Die beabsichtigte Einrichtung einer Wittwen-Casse für die Civil-Dienerschaft, wird unter den vorhandenen Umständen vor der Hand ausgesetzt werden müssen.

Hamburg, 18. Septbr. Der Rath- und Bürger-Consent hat auf Vorschlag des Senats dem dießseitigen diploma-

tischen Agenten und General-Consul in London, Herrn James Colquhoun, das Hamburger Ehrenbürgerrecht verliehen. **D e s t r e i c h.**

Der Festungsbau bei Brixen (eine Stunde davon entfernt) wird mit großer Energie betrieben. — Tiefer hinab, dem Laufe der wilden Eisack nach, erregt eine andere nicht minder bedeutende Thätigkeit unsere Aufmerksamkeit. Es ist dies die Unterenehmung jener Italienischen Compagnie, welche Straßen anlegt, Flüsse schiffbar macht, und jetzt die bedeutenden Waldungen gekauft hat, die am Fuße des Schlern-Gebirges stehen, um sie zu fällen und nach Venedig zu transportiren. Sie wird den ganzen Erich lichten, mit Ausnahme jener Stämmchen von einer gewissen Dimension, welche zum Nachwuchs stehen bleiben müssen.

Zara, 20. August. Der Cap. des Oestreich. Schiffes Cyrus, Alexander Gillsbert, hat am 10ten d. das Stück gehabt, auf seiner Fahrt bei Sanigo 10 Amerikan. Matrosen, deren Schiff der Blitz in Brand gesteckt, das Leben zu retten. Sie sind nach zu Spalata abgehaltener Quarantaine nach Triest gebracht worden.

R u s s l a n d.

Petersburg, 12. Septbr. Gestern hat die feierliche Enthüllung der Alexander-Säule stattgefunden. Die Repräsentanten des preussischen Heeres, Sr. K. H. den Prinzen Wilhelm an der Spitze, haben daran theilgenommen; 150.000 Mann der russischen Armee waren zur Feierlichkeit herangezogen. Einen schönen Anblick gewährten die auf der Newa zwischen der Isaaks-Brücke und der sogenannten Sommergarten-Brücke stationirten 15 Kriegsschiffe, worunter drei Dampfschiffe.

Warschau, 15. Septbr. Diefige Blätter enthalten das Verzeichniß von 61 Personen, die bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Monumentes zum Gedächtnisse des Hochseligen Kaisers Alexander (wie bereits erwähnt) ihre Begnadigung erhalten haben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 13. September. Die Hauptklage, die in dem Schreiben D'Connells an Lord Duncannon gegen das bisherige System des Whig-Ministeriums, in Beziehung auf Irland, geführt wird, besteht darin, daß dasselbe die wichtigsten Stellen in England mit Drangemännern besetzt habe, welche eben so sehr unverföhnliche Feinde der Regierung als Irlands seien.

Der Herald schreibt: Die Nachrichten aus Jamaika bis zum 30. Juni, daß nämlich die Neger an manchen Orten sich geweigert haben, zu arbeiten, erregt viel Unruhe. Wenn man bedenkt, daß von den 800.000 Sklaven in allen West-Indischen Kolonien 300.000 sich auf Jamaika befinden, so muß die Wichtigkeit der Vorgänge auf dieser Insel einleuchten, und in der That glaubt man allgemein auf den Inseln, daß das Beispiel der Neger auf Jamaika für das Benehmen aller übrigen entscheidend sein werde. Indessen sind jene Nachrichten, da sie aus New-York gekommen, sehr verdächtig, da die Blätter der Vereinigten Staaten fortwährend ungünstige Berichte aus unsern Kolonien geben, weil sie ein Interesse dabei haben, die Freilassung der Sklaven als eine höchst gefährliche Maßregel darzustellen, um dadurch die Befreiung der Sklaven in den Vereinigten Staaten selbst zu verhindern.

Hr. T. Duncombe, welcher vor einigen Monaten vom Bezirke Hinsbury ins Parlament erwählt wurde, ist eben

in einen sonderbaren Streit verwickelt. In dem neuesten Monatshefte von Frasers Magazin erschien nemlich ein Aufsatz gegen ihn, worin ihm alle Laster der Welt Schuld gegeben werden. Herr Duncombe, statt gerichtlich gegen den Verleger zu verfahren, verlangte von diesem Widerruf, oder Genugthuung im Zweikampf. Dieser aber forderte den Fordernden vor die Polizei, und erst nachdem derselbe Bürgschaft geleistet, daß er den Herrn Fraser nicht beunruhigen wolle, erbot sich dieser in dem nächsten Stücke des Magazins jede beliebige Erklärung oder Ablägung der vorgebrachten Beschuldigungen aufzunehmen, welche er ihm zum Einrücken geben wolle. Aber, wie es scheint zieht dieser jetzt das Mittel eines Prozesses vor, welcher freilich dem Publikum mehr Unterhaltung gewähren würde.

London, 15. Septbr. Capitain Ross hatte gestern die Ehre, von Ihren Majestäten in Windsor empfangen zu werden.

Der Marquis von Miraflores vertheidigt sich in einem aus Brighton vom 13. Sept. datirten Briefe gegen die Beschuldigung der Gazette de France, daß der Spanier Namens Lopez, welcher Don Carlos habe vergiften wollen, zu diesem Zweck mit einem von ihm ausgestellten Pässe versehen gewesen sei.

Herr Brunel, der Erbauer des Tunnels, hat in einer Abend-Sigung der British Association zu Edinburg angezeigt, daß die Regierung eine Summe vorstrecken wolle, die hinreichend sei zur Vollenbung des Tunnels. Diese Nachricht wurde mit Beifall aufgenommen.

Dublin, 10. September. Die Aufregung in Irland gewinnt ein eigenthümliches Ansehen. Während das Gesetz gegen politische Versammlungen in Kraft war, hörte man nichts als Klagen über den Verlust der constitutionellen Rechte, jetzt, da dieser Theil der Zwangs-Bill verworfen ist, bedienen sich unsere Politiker nirgends des Rechtes, das sie so ungestüm verlangt haben. O'Connell begnügt sich für jetzt mit der Aufregung durch die Presse, und die Konservativen folgen seinem Beispiele. Heut erschien sein zweiter Brief an Lord Duncan, den Minister des Innern in dem Piloten, er bittet schließlich darin, die vakante Stelle in der Kings Bench mit keinem Drängissen, sondern mit einem festen und unparteiischen Manne zu besetzen.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. (G. Mess.) Bekanntlich war ein Hr. Chaltas wegen seiner Angriffe gegen den Herzog Karl v. Braunschweig und den bekannten Ritter, Bar. Andlau genannt, außer einer jährigen Gefängnißstrafe zu 100,000 Fr. Entschädigung gegen den Herzog, und 5000 gegen den Baron Andlau verurtheilt worden. Der Verurtheilte hatte Appell eingelegt; der Gerichtshof bestätigt jedoch jetzt das Urtheil, vermindert indessen die Entschädigung von 100,000 Fr. auf 20,000, und die, welche dem Baron Andlau zugesprochen list auf 3000 Fr.

(Mess.) In Folge des Briefes des General Dwernicki und der hinzugefügten Erklärungen einiger Polen, hat der Fürst Czartoryski einen Brief in den Messager einrücken lassen, worin er sich mit Würde über die jüngst auf ihn geschehenen Angriffe ausspricht. Er sagt darin: „Vierzig Jahre meines Lebens und mein Benehmen in meinem Vaterlande, in der Verbannung und in meiner jetzigen Stellung, sprechen zu laut, als daß ich mich so weit erniedrigen müßte, mich gegen An-

griffe und Imputationen zu vertheidigen, die keinen Schatten von Wahrheit oder Vernunft haben.“

Paganini ist in Paris angekommen.

Am Mittwoch fand ein Duell unter sehr seltsamen Verhältnissen statt. Der Beleidigte that den ersten Schuß und da sein Gegner aufrecht stehen blieb, stellte er sich nun seinerseits hin, um die Kugel zu erwarten. Der Gegner zielte lange, schoß, und traf ihn in die Stirn. Gleich darauf aber fiel er selbst zu Boden und verschied einige Sekunden darauf. Die erste Kugel hatte ihn nämlich im Ober- und Unterarm gestreift und war durch die Brust gedrungen. In dessen hatte er Kraft genug behalten zu zielen und zu schießen.

Morgen werden hier die Pferde-Rennen um den großen König. Preis von 12,000 Fr. abgehalten. Es sind bis jetzt 5 Pferde dazu angemeldet worden.

In Poitiers wurden am 7ten d. die Sitzungen der dort zusammengetretenen Versammlung von Gelehrten, Arzten und Naturforschern oder des sogenannten „wissenschaftlichen Kongresses“ eröffnet. Es hatten sich dazu aus allen Gegenden Frankreichs 176 Personen eingefunden. Herr von Caumont wurde zum Präsidenten und die Herren Boncenne von Poitiers und Julien von Paris zu Vice-Präsidenten erwählt.

In Bayonne wird nächstens ein neues ministerielles Blatt unter dem Titel „L'Echo de la Péninsule“ erscheinen.

Der Moniteur enthält eine vom 9ten d. M. datirte Königl. Verordnung, wodurch, in Ausführung des Gesetzes vom 21. März 1831, für das laufende Jahr, der Zeitraum vom 1. Oktbr. bis zum 15. Dezember d. J. zur dreijährigen Erneuerung der Hälfte der Municipal-Räthe im ganzen Umfange des Reichs bestimmt wird. Sobald die Municipal-Conseils zur Hälfte neu zusammengestellt worden, soll auch die Wahl der neuen Maires und ihrer Adjunkten erfolgen, die bekanntlich ebenfalls nur für 3 Jahre ernannt werden.

Auch in Valenciennes, wo es eine große Menge von Irren habern Spanischer Renten giebt, sind diese zusammengetreten, um eine Bittschrift an den König zu unterzeichnen, worin sie die Vermittelung der Regierung zu ihren Gunsten in Anspruch nehmen.

In Lyon soll im nächsten Frühjahre der Bau eines neuen Justiz-Palastes, verbunden mit einem Stadt-Gefängnisse, beginnen. Der von dem Minister des Innern bestätigte Anschlag beläuft sich auf 1,500,000 Fr.

Gestern war der für den öffentlichen Verkauf des „Impartial“ angelegte Tag. Das Minimum des Kaufpreises hatten die Eigenthümer, auf 15,000 Frs. festgesetzt. Um den Preis in die Höhe zu treiben, kommt der bisherige Haupt-Redacteur, Herr Riga, auf die unglückliche Idee, 50 Fres. mehr zu bieten, und — das Blatt wird ihm zugeschlagen.

Die verderbliche Maßregel der spanischen Schuldenreduktion ist ganz allein die Idee des abwechselnd radikalen und liberalen Grafen von Torreno, der sich in Paris durch seine Schulden und Schwelgereien zu seiner Zeit einen Namen, wenn gleich einen schlechten, gemacht hat. Martinez de la Rosa hat keinen Theil daran. Man berechnet, daß Torreno dabei durch frühzeitige Verkäufe an der Pariser Börse an 7 Millionen Fr. gewonnen habe, und jeder der beiden Helfershelfer, Ardoin und D..., gesteht eine Million Gewinn als seinen Theil ein. Am 17. Aug. kam sodann die Nachricht, daß der Spanische Schatz bis am 1. Oktbr. fällige Dividends des 3procentigen

Ansehens nicht bezahlen könne, und nach dieser Vorrede folgte der Bankerott.

Paris, 14. Sept. Der König wird bis zum 17. oder 18. in Compiègne verweilen, sodann nach Saint-Cloud zurückkehren, hier bis zum 20. bleiben und demnächst mit der königl. Familie etwa 8 Tage in Fontainebleau zubringen, wo um diese Zeit glänzende Feste stattfinden sollen.

Man versichert, die Prinzessin Adelaide werde in der Zeit vom 18. bis 29. mit den Herzogen von Amale und Montpensier eine Reise nach der Auvergne machen, um ihr Schloß Randan zu besuchen.

Der Prinz von Joinville ist am 21. August am Bord der Fregatte Galathea vor Lissabon angekommen. Der Prinz war einige Tage seckkrank gewesen; nichtsdestoweniger hatte er, ungeachtet der Einladung der Portugiesischen Regierung, sich geweigert, ans Land zu gehen.

Der Marschall Gérard ist von seinem Sicht-Anfalle fast gänzlich wiederhergestellt.

Der Oestreichische Botschafter und der Preuß. Gesandte haben in der letzten Zeit täglich Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.

Der neue Botschafter der Pforte bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen, ist gestern früh in Paris angekommen.

Die Akademie der schönen Künste hielt gestern eine Sitzung, um die von ihr ausgesetzten beiden Bildhauer-Preise zuzuerkennen; den zweiten Preis sprach sie einem gewissen Gourdel, Schüler des Herrn Pradier, zu.

Der Herzog von Cadaval (ehemaliger Minister Dom Miguels) und der Herzog von Lafons, sein Bruder, sind vor einigen Tagen mit ihren Familien hier eingetroffen.

Selbst die hiesigen liberalen Blätter fangen nach gerade an, über die revolutionaire Tendenz besorgt zu werden, die sich in der Spanischen Procuradoren-Kammer kund giebt. Der Messager will sogar schon gehört haben, daß die verwittwete Königin die Intervention Frankreichs gegen dieses Ueberströmen des revolutionairen Geistes, das ihr mehr Gefahr drohe, als die Anstrengungen des Don Carlos, in Anspruch nehme.

Paris, 15. Sept. Marschall Gérard ist wieder ausgefahren. Gestern hat er wieder, wie gewöhnlich, mit den Direktoren und Chefs seines Ministeriums gearbeitet.

Die Temps nennt schon die neuen Spanischen Minister. Es würde bestehen: aus Torreno, Finanz-Minister, mit einer Modification seines Planes und einem neuen Amortisations-Systeme für die auswärtige Schuld; aus Herrn Florida Blanca oder Herrn Agostinho Arguelles, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; aus General Baldes, Kriegs-Minister; aus Herrn de la Cuadra, Minister des Innern; aus Herrn Calatrava, Justiz-Minister.

In dem gestern hier abgehaltenen Wettrennen hat der „Felix“ des Herrn Kieussac den großen Preis von 12,000 Fr. gewonnen.

Das Gerücht, daß Torreno an die Spitze der Spanischen Verwaltung treten würde, hat heute ein ziemlich bedeutendes Steigen der Spanischen Papiere veranlaßt, da unsere Spekulanten, in ihrer jetzigen Lage, die Annahme des Torreno'schen Planes als ein Glück zu betrachten gezwungen sind.

Toulon, 5. September. Gestern ward ein Verbrecher Namens Loubier, der ein junges Mädchen ermordet hatte, hingerichtet. Noch niemals zeigte jemand bei dieser Gelegenheit so viel kaltes Blut und ruchlose Gleichgültigkeit. Er

ging festen Schritts auf das Schaffot zu, rauchte dabei eine Cigarre und sprach scherzend mit dem Scharfrichter. Als er hinaufgeführt wurde, sagte er: „Ein Remplacent in der Armee kostet 1500 Frks. Ich gäbe 3000 Frks. dafür, wenn einer mich hier remplaciren wollte. Da ließe sich doch wahrhaftig ein guter Handel machen!“

Spanien.

Madrid, 5. Septbr. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Kammer der Procuradores war die Fortsetzung der Diskussion über die Pressfreiheit. Herr Dchoa bekämpfte die Pressfreiheit; er sagte, früher sei er ein großer Anhänger derselben gewesen, in Folge der Erzeße aber, zu denen sie in den Jahren 1822 und 1823 Anlaß gegeben habe, sei seine Ansicht eine andere geworden. Herr Martinez de la Rosa erklärte mit großem Feuer, es sei unmöglich, daß in unserm Spanien, das noch so sehr zurück sey, eine Monarchie neben der Pressfreiheit bestehen könne. Die Presse in Frankreich nannte er eine skandalöse. Für die wissenschaftlichen Werke wollte er die Pressfreiheit zulassen. Vor allem, fügte er hinzu, müßten die Tribunale organisirt, und die Geschwornengerichte, welchem System er sehr zugethan sei, eingeführt werden. Habe man denn nicht schon genug Freiheit? Seien denn die Sitzungen nicht öffentlich? (Hier wurde die Aufregung so heftig, daß der Präsident von seiner Schelle Gebrauch machen mußte.) Der Minister schloß damit, daß er die Streichung des Artikels verlangte. (Die Aufregung und das Gemurmel auf der öffentlichen Tribune wurde immer stärker. Der Präsident stellte abermals und verlas den Artikel des Reglements, welcher ihn ermächtigt, bei solchen Vorfällen die Tribunen räumen zu lassen.) Herr Lopez prüfte die Frage im Allgemeinen und sprach sich kategorisch dafür aus, daß die Pressfreiheit bei jeder Regierungsform, wenn man gut regieren wolle, ein unerläßliches Element sey. Graf Torreno suchte Herrn Lopez zu widerlegen. Er erklärte, er greife hauptsächlich die Anwendung der Pressfreiheit unter den jetzigen Umständen an. Er führte das alte Rom und Griechenland an, und behauptete, in diesen Ländern habe nicht Pressfreiheit bestanden, sondern nur die Freiheit, zu schreiben und die Wortfreiheit. Schließlich sprach der Minister freimüthig von der Zahl der Anhänger, welche der Präsident besitze, und von den Vortheilen, welche die Gegner der Regierung aus der Pressfreiheit ziehen könnten. (Die Rede machte einen großen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung.) Herr Callabero, einer der Secretaire, bestritt die Raisonnements Torreno's. Die Kammer schritt hierauf zur Abstimmung; 57 Mitglieder stimmten für, 55 gegen den Entwurf. Er wurde demnach mit einer Majorität von 2 Stimmen angenommen. Graf Torreno, welcher auf das Bureau kein Vertrauen zu setzen schien, wollte die Liste sehen, um zu prüfen, ob ein Wortum vielleicht ausgelassen worden wäre. Dies machte einen sehr üblen Eindruck; Jedermann tabelte offen dieses Mißtrauen von Seiten der Regierung. — Der Bericht über die Finanzen soll im Laufe dieser Woche erstattet werden.

Der Election von Bordeaux zufolge würden sich die Cortes auf Vorschlag der Finanzcommission und insbesondere der Herren Balmaseda, Gargollo und Solarte weigern, die Autorisation zu einer neuen Anleihe von 400 Mill. Realen zu geben; sondern sie verlangen, daß die Kirchengüter bis zum Belauf dieser Summe verkauft werden sollen, wofür man der Geißlichkeit Bona zu 500 Mill. Realen an Werth,

die 5 pCt. Zinsen tragen, geben sollte, damit sie auf diese Art Staatsgläubiger werden, und sich bei dem Wohl des Schatzes bedeutend interessirt finden. Um die Güter, Klöster, Kirchen u. s. w. abzuschätzen, sollen Lokalcommissionen ernannt werden, bestehend aus dem Erzbischof, den Prälaten u. s. w. der Provinzen, die sich unter dem Vorsitz des politischen Gouverneurs zu versammeln hätten. Bei der Besetzung Spaniens im Jahre 1809 legte der Marschall Soult der Kathedrale von Sevilla eine Contribution von 2 Mill. Fr. auf. Das Kapitel verkaufte, um diese aufzubringen, einige Grundstücke, und seit dem sind gegen die Rechtmäßigkeit des Verkaufs auch nie die mindesten Beschwerden erhoben, oder die jetzigen Besitzer angefochten worden. Auf solche Art kann also auch jetzt der Verkauf eines Theils der Kirchengüter bewerkstelligt werden.

Briefe aus Madrid vom 7. September versichern aufs bestimmteste, daß die Kommission nunmehr ihren Bericht geschlossen habe und in demselben mit 5 gegen 4 Stimmen darauf antrage, die Cortes = Anleihen vollständig anzuerkennen, und die seit dem Jahre 1823 gemachten Anleihen eben so vollständig zu verwerfen. Die Kommission stellt im Uebrigen der General-Versammlung der Cortes die Entscheidung anheim. Am 6ten war in der Procuratoren-Kammer ein neuer Gesetz-Entwurf über das Münzwesen vorgelegt worden. Durch einen zweiten Gesetz-Entwurf soll der Tarif vom Jahre 1823 wegen der freien Circulation der Französischen Münzen in Spanien abgeschafft werden. Hiernächst ward die Berathung über die Motion wegen der Erklärung der bürgerlichen Rechte wieder aufgenommen, und der Paragraph in Betreff der persönlichen Freiheit, ungeachtet einer glänzenden improvisirten Rede des Herrn Martinez de la Rosa, mit 50 gegen 48 Stimmen angenommen. — Handelsbriefe versichern, Martinez de la Rosa habe nach dieser abermaligen Niederlage am 8. Septbr. seine Entlassung genommen, und alle übrigen Mitglieder des Ministeriums, mit Ausnahme Torreno's, wären seinem Beispiele gefolgt; Torreno habe den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden und wolle sich prononcirtere Kollegen aussuchen. Dies hieße mit andern Worten, daß die „rechte Mitte“ in Spanien von der revolutionären Partei überflügelt worden ist.

Während die Spanische Finanz-Kommission für einen schimpflichen Bankerott stimmt, zeigt die *Quotidienne* an, daß Don Carlos sich in einem amtlichen Aktenstücke bereit erklärt habe, alle von seinem verstorbenen Bruder gesetzlich kontrahirten und gesetzlich anerkannten Anleihen anzuerkennen. „Diese gedruckte Erklärung,“ fügt das gedachte Blatt hinzu, „wird binnen Kurzem in Paris eintreffen, auch sämtlichen Mitgliedern des diplomatischen Corps mitgetheilt werden, wenn anders sie es nicht bereits ist.“

(Berliner polit. Wochenblatt.) In dem Berichte des Finanzministers Garelly wegen Ausschluß des Don Carlos von der span. Thronfolge, kommt die Behauptung vor: D. Carlos sei den Umtrieben nicht fremd geblieben, die in den Jahren 1825 — 1827 den Zweck hatten, ihn durch offene Gewalt und Rebellion schon bei Lebzeiten seines Bruders auf den Thron zu setzen. Folgendes ist der Beweis der erhobenen Klage: Kein einziger Akt liefert den Beweis, daß der Prinz so entsetzliche Attentate, die in seinem Namen geschmiedet wurden, durch Worte oder schriftlich gemißbilligt hätte.“ — Dies ist die Logik und die Jurisprudenz der Revolution! Während

der gesunde Verstand jedes Rechtlichen umgekehrt fragen würde: ob denn ein einziger Akt, ob ein geschriebenes oder gesprochenes Wort des Infanten den Beweis der Mitwissenschaft oder Theilnahme an jenen „entsetzlichen Attentaten“ liefern? erfindet die Weisheit der Revolutionairs das Verbrechen des Stillschweigens.

Aus Bayonne schreibt man vom 9ten d.: „Die Nachricht von der Niederlage der Truppen der Königin unter den Befehlen des Oberst Draa bei Estella wird durch Personen, die bei dem Gefechte zugegen waren, vollkommen bestätigt. Die Trümmer der Christinos haben ihr Heil nur in der Flucht nach Estella gefunden. Man kann nicht mehr zweifeln, daß in Alt-Castilien Karlistische Streif-Corps existiren. Eine aus Burgos hier angekommene Person versichert, daß die Couriere von Madrid nach Vittoria eskortirt werden.

Rodil hat am 11ten Azpeytia verlassen. Don Carlos hat sich in das Thal von Urratia geworfen. Espartero hat sich nach Orchandiano begeben, um ihn zu verfolgen. Die Besetzung Elisondo's vermehrt die Entmuthigung der Karlisten. Die Junta ist in Saldias und weiß nicht, wo sie ihren Aufenthalt wählen soll.

Von den Personen, die Rodil zu Trun gesehen, wird er folgendermaßen beschrieben: Er ist etwa 5 Fuß 2 Zoll hoch, von ausdrucksvollen Gesichtszügen, sehr gebräunt, im besten Alter. Er spricht wenig und ist noch mäßiger. Tag und Nacht kann er ohne Anstrengung zu Pferde sein, kurz, er hat einen ganz für den Krieg geschaffenen Körper, zumal für einen Krieg, wo eigentlich das Gefecht nie abreißt, indem er jeden Augenblick darauf gefaßt sein muß, angegriffen zu werden, und fast keinen andern Schritt thut, als bei der Verfolgung des Feindes, oder nach Umständen bei einem Rückzuge vor demselben. Die beiden Obristen, die von Seiten Frankreichs zu ihm gesandt sind, befinden sich in seinem Hauptquartier.

(S. d. P.) Aus den Alduden wird berichtet: Rodil zeigt sich jetzt überall unerbittlich streng gegen die Insurgenten oder die, welche es mit ihnen halten. Zu Elisondo ließ er zwei junge Leute, die von der Partei der Königin zu desertiren versucht hatten, auf der Stelle erschießen. Eben so macht er es mit den gefangenen Officieren der Insurgenten. Leider werden diese Maßregeln auf der andern Seite mit doppelter Grausamkeit erwiedert; so gewinnt der Bürgerkrieg einen entsetzlichen Charakter der Grausamkeit. — Zu Elisondo läßt General Rodil außer anderen Befestigungsarbeiten auch das Hospital Misericordia genannt, in einen festen Punkt verwandeln.

P o r t u g a l.

Sitzung der Pairs-Kammer vom 21. August. Die Kommission, welche beauftragt war, den Grafen von Taipa in Bezug auf den in der Deputirten-Kammer im Jahre 1828 angenommenen Gesetz-Entwurf über die Pressfreiheit zu prüfen, war der Meinung, daß nur die gesetzgebende Macht darüber entscheiden könne. Die Kammer pflichtete dieser Ansicht bei und der Graf von Taipa kündigte an, daß er am Montag der Kammer einen neuen Entwurf über diesen Gegenstand vorlegen werde. Graf Taipa verlangte, daß die Kammer einen Tadel über die Minister ausspreche, weil sie noch keinen Bericht über die despotischen Handlungen, welche in Folge der durch ein Regierungs-Dekret veranlaßten Suspendirung der Akte der persönlichen Freiheit begangen worden wären, eingesandt hätten. Nach einer lebhaften Debatte wurde der Antrag angenommen. Der Marquis von Loulé schlug

darauf vor, daß das Dekret, durch welches einige Garantien der persönlichen Freiheit suspendirt worden, zurückgenommen werde. Dies wurde einstimmig angenommen.

Sitzung vom 23. August. Der Marquis von Loulé nahm seinen Antrag, das Dekret über die Suspension der persönlichen Freiheit aufzugeben, zurück, bezieht sich jedoch vor, nach der Debatte über die Beantwortung der Thron-Rede darüber zu sprechen. Dann wurde die Kommission zur Revision des Reglements der Kammer ernannt. Darauf begann die Diskussion über die Beantwortung der Thron-Rede. Graf Taipa schlug folgenden Satz dabei vor: „Die Kammer kann jedoch nicht unterlassen, Er. Majestät ihren Schmerz auszudrücken, über die Verletzung der Constitution durch die Minister, welche, selbst nach Zusammenberufung der Cortes und ohne deren Zustimmung, Anleihen negociiren, die National-Güter verkaufen, die Presse bis auf diesen Augenblick einer Censur unterwerfen und die freie Mittheilung der Ideen zur Schande der Nation verhindern, während die erwählte Kammer sich versammelt.“ Dies wurde mit einer Majorität von einer Stimme angenommen.

Sitzung vom 25. August. Die Herzoge von Palmella und Terceira, der Marquis von Santa Fria und der Graf von Villa Real ließen in das Protokoll die Erklärung einrücken, daß sie gegen das Amendement des Grafen von Taipa gestimmt hätten. Eine Deputation, aus dem Präsidenten und sechs Mitgliederu bestehend, wird die Antwort auf die Thron-Rede überreichen.

Sitzung vom 26. August. Der Graf von Taipa las die Meinung der Kommission über den von der Deputirten-Kammer übersandten Gesetz-Entwurf in Bezug auf die neuen Münzbestimmungen vor. Die Kommission stimmte demselben bei und fügte hinzu, daß alle fremden Münzen als Waare zu betrachten seien.

Belgien.

Brüssel, 11. Septbr. Die Commission zur Bestimmung der Revolutions-Mitter des eisernen Kreuzes, die eine Anzahl von 1750 Ernennungen dem Könige vorlegen wird, hält sich, sagt man, so streng und wörtlich an das Reglement, daß sie selbst dem Könige keines dieser Kreuze antragen wird. Dieses Verfahren, streng genommen, ist allerdings ganz in seiner Ordnung; doch ist es immer etwas sonderbar, daß die Vertheilung und die Legalisirung vom Könige geschehen soll, da ihn Statuten des Ordens ausschließen. Die Vertheilung der Kreuze wird in der Augustiner-Kirche statthaben. — Die Verbindung mit den Holländischen Kolonien stellt sich wieder her. Ein Schiff, das Ladung nimmt nach Batavia, liegt in Dordt, und die Commissäre Smer und Doornick hier übernehmen jede Verantwortlichkeit der ihnen zur Beförderung überlieferten Waaren. — Von den in Handels-Angelegenheiten nach Paris abgegangenen Commissären ist sehr wenig zu erwarten, da jeder erdenkliche Vortheil immer nur auf Belgischer Seite bleiben würde, und Frankreich sich gegen jede Verbindung der Art sträubt.

Brüssel, 14. Septbr. Ein belgischer Hirt trieb seine Schaafherde im Novbr. 1833 unversehens auf holländisch Gebiet und ward von Soldaten gefangen, nachher freigegeben, aber die Heerde von den holländ. Behörden verkauft. Nach geraumen diplomatischen Unterhandlungen durch die dritte Hand, hat der König der Niederlande jetzt dem belgischen Besitzer zu entschädigen befohlen.

Der König und die Königin sind gestern von ihrer Reise durch die Flandrischen Provinzen hierher wieder zurückgekehrt. Der König soll sich unterwegs, nach dem von ihm ausgesprochenen Grundsatz: „lieber selbst sehen, als bloß lesen,“ überall auf's Genauenste von dem Zustande des Landes überzeugt haben. In Ostende läßt er sich ein Palais erbauen, um von Zeit zu Zeit dort zu residiren.

Der Fürst von Pückler-Muskau, der sich fünf Tage lang in Lüttich befunden hat, ist jetzt wieder von dort abgerückt.

Schweiz.

Zürich, 7. September. Nachdem Bern seiner Zeit den von 19½ Ständen adoptirten Grundsätzen über die völkerechtliche Stellung der Schweiz zu den Nachbarstaaten nicht beigestimmt, sondern vielmehr mit Luzern eine förmliche Verwahrung gegen die aus jenen Grundsätzen hervorgehenden Folgen eingelegt, und sich sogar in Bezug auf die Verhältnisse zum Auslande seine Souverainitäts-Rechte feierlich vorbehalten hat, wird sich der Vorort wohl hüten, wieder seine Pfoten herzugeben, um für Bern die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Zudem ist es billig, daß ein Kanton, der sich von allen andern los sagt, das, was er entweder selbst anrichtet oder in seinem Innern unbestraft geschehen läßt, allein büße; so werden auch, wenn es wegen des deutschen Handwerksburschenvereines wieder zu Passverweigerungen und dergleichen Maßregeln kommen sollte, diese einzig und ausschließlich Bern treffen. — Der kleine Rath von Luzern beginnt den Auftrag des großen, von allem Kloster-Vermögen ein genaues Verzeichniß aufzunehmen, in Vollziehung zu setzen.

Zürich, 12. Septbr. In Bern ließ der Russische Gesandte, Herr von Severine, sein Mobiliar versteigern, was der Vermuthung Raum giebt, daß er nicht wieder an den gewöhnlichen Diplomatenstil zurückkehren werde. — Aus einem vorörtlichen Kreis Schreiben ist zu schließen, daß der Vorort die Handels-Angelegenheiten zu Deutschland nächstens wieder betreiben werde. Vorläufig werden hierüber neue Expertengutachten gesammelt. — Bern hat endlich doch eine Priße auf der Hochschule Zürichs gemacht, indem es den Herrn Professor Demme gewann. — Noch kürzlich von der Polizei gewarnt, ist Herr Wohemann abermals auf dem Besuche des Deutschen Handwerksburschen-Vereines betreten, und daher auf Beschluß des Regierungsrathes hin aus dem Kanton verwiesen worden.

In Genf nisten noch immer die revolutionären Auswürflinge aller Länder; die Polizei hat sie scharf im Auge.

Italien.

Lucca, 1. Septbr. Gestern Nachmittag kam Sr. K. H. Miguel, Herzog von Braganza, mit Gefolge auf seinem Wege nach Rom, hier durch.

Florenz, 6. Septbr. Vorgestern kam die verwitwete Königin von Neapel hier an, und begab sich nach der Villa del Poggio, um von da ihre Reise nach Lucca fortzusetzen.

Rom, 30. August. Am 27. August hatten wir eine Witterung, wie sich noch Niemand erlebt zu haben erinnert. Die Luft war wie mit einer Staubwolke angefüllt, der Thermometer stieg Nachmittag bei einem starken Südwinde auf 32 Grad Reaumur. Es erkrankten viele Menschen, und mehrere starben plötzlich. Viele wollen diese Erscheinung mit einem furchtbaren Ausbruche des Vesuvius in Verbindung bringen, welcher an demselben Tage statt gefunden hat.

Genova, 6. Septbr. Der Spanische Infant Don Sebastian und seine Gemahlin (Schwester des Königs von Nea-

pel), sind am 2ten d. von Marseille hier angekommen und haben noch an demselben Tage ihre Reise nach Neapel fortgesetzt.

Ihr Maj. die Herzogin Marie Louise von Parma kam auf der Rückreise nach ihren Staaten, unter dem Namen einer Gräfin von Colorno, am 10. September durch Innsbruck.

Nachrichten aus Venedig vom 5. Septbr. zufolge waren die H. Staatsrath v. Maurer und Legationsrath v. Abel von Nauplia glücklich in der dortigen Quarantaine angelangt.

Turin, 6. Sept. Der König hat zur Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen Verunglückten die Summe von 200,000 Lire ausgesetzt.

Es lautet sonderbar, und doch ist es wahr, daß unser Hof vor längerer Zeit aufgefordert worden ist, zu Gunsten der Pforte einzuschreiten, um die Restitution Algiers von Frankreich zu erwirken. Nun zeigt es sich, daß die Pforte noch daran denkt, und selbst einen Abgeordneten nach Paris sendet, um die Restitution Algiers zu betreiben.

Rom, 11. Septbr. (Diario.) „Am Morgen des 4ten d. traf von Mailand kommend, Sr. Maj. Don Miguel 1. in Rom ein. Am folgenden Morgen begab er sich nach dem Quirinalpallast, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten, von der er mit der ihm gebührenden Achtung empfangen wurde.

— Sr. Eminenz der Cardinal-Bicar hat im Namen Sr. Heiligkeit 3tägige Gebete in der Kirche Santa-Maria-Maggiore angeordnet, um das Ende der Beschimpfungen und Schmähungen, denen die Kirche seit einiger Zeit in verschiedenen Ländern ausgesetzt ist, zu erleiden. Dergleichen Gebete pflegen nur unter außerordentlichen Umständen stattzufinden, und der Papst, so wie sämtliche Cardinale denselben beizuwohnen. — Am 5ten d. hatten wir noch 26° 5 Wärme.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Island herrscht dort eine Krankheit, die, obwohl sie wieder die Cholera ist, noch dieser ähnlich sieht, sich sehr weit verbreitet hat und viele Menschen hinrafft. Einzelne Häuser sollen beinahe ganz ausgestorben sein. — Der Prinz Friedrich Karl Christian hat sich deshalb veranlaßt gesehen, seine weitere Reise nach dem östlichen Theile der Insel aufzugeben. Die Rückreise desselben, und zwar nach Friedericia, wird jetzt bald erfolgen, wo er zum Chef des Fühschen Infanterie-Regiments ernannt ist.

In der Kjöbenhavnspost wird der Wunsch ausgesprochen, daß unsere Asiatische Compagnie aufgelöst werden möge, die, wie ausführlich gezeigt wird, Privilegien habe, deren Beibehaltung, ohne den Privilegirten von Nutzen zu sein, dem übrigen Theile der Staats-Gesellschaft zum Schaden gereiche.

Schweden.

Stockholm, 12. Septbr. Capt. Lindeberg hat in einem (im Afconblad abgedruckten) Schreiben an den Ober-Statthalter erklärt, daß er die K. Begnadigung nicht annehmen, sondern sterben wolle und zwar am liebsten an seinem Geburtstage den 8. Novbr., indem er glaube, „daß sein, unter dem Weile fallendes Haupt dem Vaterlande mehr Nutzen schaffen werde, als wenn es auf seinen Schultern sitzen bleibe.“ Die Zeitung Dagligt Allehanda sagt: „Wahrlich, Herr L. macht der Behörde viel Plage, der sie so leicht hätte entgegen können.“

In Gothenburg, wo die Cholera aufgehört hat, waren bis zum 10ten d. 2336 Personen an dieser Krankheit gestorben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. August. Da die Ernte durch die große Dürre in der Walachei und der Moldau fehlgerathen ist, so haben die Hospodare gleich nach ihrer Rückkehr in ihre Residenz die Getreide-Ausfuhr verboten, was hier die Preise stark in die Höhe getrieben hat. Auch in Rumelien war die Ernte geringe, in Asien hingegen soll sie recht gut gewesen sein. Es kommen wenig Schiffe nach Rußland hier vorbei, da sie von dort weder Weizen noch Gerste ausführen können, und auch der Handel empfindet diese Stockung in der Schifffahrt.

Asien.

Nach dem Schreiben eines angesehenen, holländischen Beamten in Batavia vom Februar war dort alles ruhig. Der Finanzstand für 1834 war der Art, daß ein reiner Ueberschuß von 11 Millionen Gulden, nach Abzug aller Kosten, für das Mutterland übrig blieb. Es ist der vormalige Generalkommissar Dubus de Chisignies, ein Belgier, der, seiner Zeit vom Könige Wilhelm hingesandt, die Reform der Mißbräuche der Reorganisation der Verwaltung in jener schönen Kolonie bewirkt hat, so wie sein Nachfolger, der holländische General und jetzige Kriegsminister van den Bosch, der mit Festigkeit in des Erstern Fußstapfen trat, und ihm, wie man versichert, die vollste Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

Canton, 19. Februar. Das Schiff „Elizabeth“, dem lange entgegensehen worden, kam am 27. Januar mit Englischen Zeitungen und Briefen bis zum 25. Juli v. J. an, darunter die Parlaments-Akte über den freigegebenen Handel mit China. Bald wurde auch mit dem freien Handel, soweit er nun schon geschehlich ist, angefangen, indem dem Privatschiff „Sarah“ von dem verschriftsmäßig gewählten Ausschusse Lizenz erteilt wurde, direkt nach London mit allerlei Waaren, Thee natürlich ausgenommen, abzugehen.

Amerika.

London, 4. Sept. Die Abgeordneten der drei Republiken, in die sich Columbia gespalten hat, d. h. von Neugranada, Venezuela und der Republik des Aequators, haben sich in Bogota versammelt, um über die Vertheilung der Schuld der ehemaligen Republik eine Uebereinkunft zu treffen. Allein die Schwierigkeiten sind sehr groß. Die englische Regierung will die neuen Republiken nicht anerkennen, weil wenigstens zwei von ihnen keine hinlängliche Sicherheit für die ihnen zufallenden Theile der Schuld darbieten. Venezuela ist der einzige der neuen Staaten, der eine günstige Zukunft vor sich hat. Paez, der Präsident, hat sich bis jetzt vollkommen geschnäpzig betragen, und man zweifelt kaum, daß er bei dem Ablaufe seiner Präsidentschaft im October seine Stelle niederlegen werde; er hat die Finanzen von Venezuela in vollkommenen guten Zustand gesetzt, und schon vor einem Jahre einen Kommissar nach Bogota geschickt, um einen Theil der Schuld zu übernehmen, ohne jedoch mit dem ungeordneten Gouvernement von Bogota sich verständigen zu können. Carraacas, die Hauptstadt von Venezuela, macht tägliche Fortschritte, während Bogota täglich zerfällt. Santander, der Präsident von Neugranada, ist kein Mann, der Bolivar ersetzen kann, und der Verlust von Venezuela und dem Aequator hat Neugranada seiner besten Hülfsmittel beraubt. Dieses ist mit der Republik des Aequators im Streit über den Besitz von Panama, das unter der spanischen Regierung nie zu dem Vicekönigreiche Neugranada gehörte, und daher jetzt von Aequator angesprochen wird. Allein der Besitz von Panama ist Neugranada unentbehrlich, da es durch seinen Verlust von der Küste der Südsee gänzlich ausgeschlossen

würde; es hat daher mit Gewalt von der Landzunge Besitz genommen, und macht sogar Ansprüche auf die Mosquitoküste, die selbst die Spanier nie besessen hatten, und worauf die Engländer ein Recht zu haben behaupten. Neugranada hat den Plan gefaßt, den Isthmus bei Panama zu durchstechen oder wenigstens eine Eisenbahn über ihn zu führen. Die Familie Paretes in Panama, die reichste und beträchtlichste des Landes, hat der Republik den Vorschlag gemacht, eine Gesellschaft zu bilden, welche den Kanal auf ihre Kosten ausführen würde, und hat dazu verlangt, daß Panama an der westlichen und Chagres an der östlichen Mündung des Kanals für Freihafen erklärt werden, und der Gesellschaft ein gewisser Theil des Durchgangszolls ausgesetzt würde. Eines der Mitglieder der Familie ist nach Paris gegangen, um Ingenieure zu suchen, und sich mit den nöthigen Instrumenten zu versehen, um diese Vorarbeiten ausführen zu können. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß, sobald Neugranada den Anfang gemacht haben wird, den so viel besprochenen Durchschnitt des Isthmus ins Werk zu setzen, auch Guatimala seinen Plan, den Isthmus vermittelst des Flusses San Juan und der Seen Nicaragua und San Leon zu durchschneiden, in Ausführung zu bringen suchen wird.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Desterr. 5proc. Metall. 100 $\frac{1}{2}$. 100 $\frac{1}{2}$. 4proc. 91 $\frac{1}{7}$. 91. 2 $\frac{1}{2}$ proc. 53 $\frac{1}{2}$. Br. 1proc. 23 $\frac{3}{8}$. 23. Bank-Actien 1513. 1511. Part.-Dbl. 138 $\frac{3}{4}$. 138 $\frac{1}{2}$. Loose zu 100 Gulden 206 $\frac{1}{2}$. Br. Holl. 5proc. Dblig. von 1832 96 $\frac{1}{2}$. 96 $\frac{1}{2}$. Poln. Loose 65 $\frac{1}{2}$. 65 $\frac{1}{2}$. 5proc. Span. Rente 35 $\frac{1}{2}$. 35 $\frac{1}{2}$. 3proc. do. 24 $\frac{1}{2}$. 24 $\frac{1}{2}$.

Am 19. September war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C.M. 99 $\frac{3}{4}$; detto detto zu 4pCt. in C.M. 89 $\frac{3}{4}$; Carl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. —; detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in C.M. 552 $\frac{1}{2}$; Wiener Stadtbanco-Dbligat. zu 2 $\frac{1}{2}$ pCt. in C.M. —; Bankactien pr. Stück 1253 in C.M.

M i s z e l l e n.

Rom, 2. Sept. Am 31. August hatten wir die lang erwartete Feier der Seligsprechung des Sebastiano Valfrè, geboren den 9. März 1629 zu Verduno in Piemont. Er trat 1651 in den Prediger-Orden des heil. Filippo Neri, wo er durch seinen frommen Wandel Aller Herzen sich gewann; der leidenden Menschheit war er ein treuer Freund, und predigte, wo es nur immer Gelegenheit gab. Den Soldaten hielt er häufig Reden und schrieb ein Buch, wie sie den Krieg menschlich führen könnten und sollten. Der Herzog Victor Amadeus II., nachmaliger König von Sardinien, wählte ihn zu seinem Beichtvater, that viel Gutes durch ihn, und schätzte ihn als seinen Freund. Durch sein Rednertalent hat er Viele in den Schooß der katholischen Kirche geführt. Er starb 1710 in Turin, und es werden viele Wunder aufgezählt, welche er vor und nach seinem Tode bewirkt haben soll, und welche ihn würdig machten, in der Congregazione de' sacri riti den 6. April 1831 als Seliger erklärt zu werden. Dieses wurde bald darauf vom Papste bestätigt. Der Advokat des Teufels, so genannt, weil er Alles bezweifelt, hat keinen Sag umstoßen können, welchen der Advokat des Seligen angeführt hatte, und er mußte bei diesem Prozesse das Feld räumen. Die Kirche des heil. Peters war reich und geschmackvoll verziert, und Tausende von Wachlichtern brannten. Ueber dem Haupt-Eingange

war ein Bild angebracht, welches den Seligen vorstellt, wie er drei Männer bekehrt, wovon der eine Schriften zerreißt, und die Unterschrift sagt: *B. Sebastiano tres Lutheri et Calvini errorum magistros pervicaces catholicae veritatis vi aggressus, victas manus dare cogit fortiter et suaviter in Christo triumphans.* *) In der Kirche selbst zwei Bilder, wo Frauen durch den bloßen Anblick des Bildnisses des Seligen von einer schweren Krankheit geheilt werden. Ganz im Hintergrunde des großen Gebäudes war der Selige abgebildet, wie er gen Himmel fährt. In dem Augenblicke, wo dieses Bild enthüllt wurde, erschallten die Kanonen der Engelsburg, worauf eine große feierliche Messe gehalten wurde. Auch in der Kirche des heiligen Filippo Neri war große Feier, am Abende wurde die Fagade erleuchtet, und Musik und Feuerwerk beschloßen den Tag. Daß wir bald eine neue Heiligsprechung haben sollten, ist kaum zu erwarten, da die Kosten davon über 100.000 Scudi betragen.

Nach dem neuen Bauplane Berlins, wird jetzt in der erst entstandenen Karlstadt die Stadtmauer bis zum Invaliden-Hause erweitert, und ein neues prachtvolles Thor dort erbaut; eine ungemaine Zierde wird bald auch der große Thiergarten seyn, der schon jetzt größtentheils in einen reizenden Englischen Park mit Wasserfällen, Inseln, Teichen u. s. w. umgeschaffen ist. — Zur Anwendung der Dampf-Präge, welche Berlin besitzt, und welche bei Feuersgefahr von der größten Hilfe ist, wird jetzt bei dem Kön. Palaste ein Kanal gezogen, der ihren Schläuchen das nöthige Wasser liefern soll. Man will im nächsten Jahre diesen durch die ganze Straße unter den Linden fortsetzen, und so dieser Stadtgegend einen sichern Schutz gegen gefährliche Feuersbrünste ertheilen, die jedoch bei dem ganz massiven Bau der Hauptstadt schwerlich vorkommen können.

Man berichtet aus Frankfurt: Der Courier einer Englischen Familie, welche von Frankfurt nach Mainz reiste, gerieth mit dem Postillon, von dem er den Austausch eines besseren Pferdes verlangte, in einen thätlichen Streit. Der Postillon unterlag den stärkeren Armen des Englischen Couriers, in dessen ungerechtes Begehren sich auch die edlen Lords gemischt hatten. Es bewies sich jedoch, daß selbst dem deutschen Bauer die Eigenmacht fremder ist, als dem freien Engländer, denn auf den Hülfesruf des Postillons sprang eine Menge Fuldaer, welche in der Umgegend mit Feldarbeit beschäftigt waren, herbei, um dem zerschlagenen Kutscher beizustehen. Die edlen Lords konnten den Fuldaer Karstfielern und Steinwürfen nicht lange widerstehen, sie mußten sich mit sonderbaren Denkmalen, vor denen sie sich durch ihren hohen Rang und ihr vieles Geld allerdings gesichert zu sein glaubten, zurückziehen.

Mü h r i n g e n bei H o r b (im Württembergischen). Bei einem Gewitter am 8ten dieses wurde hier ein israelitischer Hausvater, in seiner Wohnstube sitzend, vom Blitze erschlagen. Ueber ihm hing ein Zeisig im Käfig, der auf ihn herabgeschlagen wurde, jedoch ganz unverseht blieb.

*) d. h.: Sebastiano der Seliggesehene, bekämpft drei eifernde Lehrer lutherischer und calvinischer Irrthümer mit der Macht katholischer Wahrheit, und nöthiget sie, ihm besiegte die Hände zu reichen; so triumphirt er stark und sieblich in Christo.

Beilage zu **N** 223 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. September 1834.

M i s z e l l e n.

Der Director der Lyoner Theater hat mit einem Defizit von 600,000 Fr. Bankrott gemacht.

Der rothe und blaue Schnee. Saussüre war der Erste, welcher das Dasein eines rothen Schnees bezeugte, welchen er auf seiner Alpenreise beobachtet hatte. In der neuern Zeit hat auch Capitän Parry in den Polargegenden Schnee von der lebhaftesten rothen Farbe gefunden, und Proben desselben wurden von den Naturforschern dieses Landes untersucht, welche erklärten, daß der Schnee diese rothe Farbe einer zahllosen Menge kleiner Schwämme verdanke, die auf seiner Oberfläche wachsen. Man verglich den rothen Schnee der Alpen mit jenem der Polargegenden, und erkannte hier denselben Schwamm, dem die Gelehrten den Namen „*Protoecus nivalis*“ gaben. Aehnliche Untersuchungen des rothen Schnees auf den Gebirgen des nördlichen Schwedens zeigten denselben Erfolg. Dagegen hat Capitän Scoresby gefunden, daß der Schnee der Nordpolgegenden, welcher eine Pommeranzfarbe hat, dieselbe von den kleinen Thieren erhält, die etwa so groß sind, als ein Stechnadelknopf, und mit regelmäßigen paarweisen Punkten gefleckt. Glaubwürdige Leute auf den Alpen behaupten, auch dort rothen Schnee gefunden zu haben, welcher von Insekten gefärbt ist, und andere, welche leider keine Naturforscher sind, wollen auch blaugefärbten Schnee gefunden haben, ohne den Grund dieser Färbung auffinden zu können, welcher vielleicht einst auf dieselbe Weise, wie die porthergehenden Erscheinungen, erklärt werden dürfte.

Für die ärgsten Dinge erfindet man zuletzt einen kuriosen Namen, und die Sache ist mit Gleichmuth recipirt. Der Selbstmord wächst fürchterlich in Paris und in vielen Französischen Provinzialstädten. Die Aerzte nennen dies jetzt die *Autocritie*, und schreiben darüber wie über Essen und Trinken.

Leipzig. Mit dem Bau des neuen Gebäudes zu einer Buchhändler-Börse, in der Ritterstraße ist nun der Anfang gemacht, und es soll nächstens der Grundstein gelegt werden.

Die Preussische Armee zählte nach den Ranglisten im August 1834 einen Titulär-Feldmarschall, den Herzog v. Wellington, als Chef des in Köln garnisonirenden 28sten Infanterie-Regiments aufgeführt; 13 Generale der Infanterie und Kavallerie, unter ihnen Sr. K. H. der Kronprinz, kommandirender General des zweiten Armeecorps; die Brüder Sr. M., der Prinz Wilhelm K. H., Gouverneur von Mainz, und der Prinz Heinrich K. H., jetzt in Rom, ein Oheim des Königs, der Prinz August von Preußen K. H. Chef der gesammten Artillerie, der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, Gouverneur von Luxemburg, und der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, kommandirender General des Gardecorps; 29 General-Lieutenants, unter denen J. K. H. die Prinzen Wilhelm und Karl, Söhne, und Prinz Friedrich, Neffe Sr. Maj.; 66 Generals-Majors, darunter Prinz Al-

brecht K. H. Sohn Sr. Maj., die Prinzen Georg und Friedrich von Hessen-Kassel, der Graf von Brandenburg; 111 Obersten zc. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß gegenwärtig in der Armee 9 Ober- und Korps-Prediger und 27 Divisions-Prediger angestellt sind. Außerdem besitzen die Befehlshaber von Berlin, Breslau, Coblenz, Cosel, Glatz, Graudenz, Königsberg, Luxemburg, Mainz, Saarlouis, Schweidnitz und Silberberg ihre besondern Gouvernements- oder Festungs-Prediger.

Ein paar Antworten auf die gestrigen Anfragen und Wünsche (s. gestr. Zeit.)

Auf die Frage „ob denn die hölzernen Pfähle, welche bis noch vor einiger Zeit auf einzelnen Plätzen standen, nicht kassirt werden könnten?“

Antw. Nein! denn wenn sie standen, so müssen sie bereits kassirt seyn, und können also nicht noch einmal kassirt werden. — Eine Frage über bestimmt zu bezeichnende, noch stehende Pfähle, würde zweckmäßiger gewesen seyn, denn es würde Kassirung derselben, oder Angabe der entgegenstehenden Gründe erwartet werden dürfen!

Auf die Frage 2, „weshalb in Breslau nicht zu jeder Stunde vom Rathsthum geblasen würde?“

Antw. Geblasen wird zu jeder Stunde; daraus aber, daß Mancher es nur bis weilen hört, zu schließen: daß auch nur bis weilen geblasen werde — ist etwas zuviel Vertrauen auf ein Ohr!

Auf die Frage 7, „warum denn, da die Stadt Pferde, Schutt und Sand besitze, die Pfüße bei dem Schlüssel (vor dem Dorthor auf dem Rosmarkt) nicht zugeschüttet werde, da es nicht gelingen sey, sie durch einen Ableitungsgraben auszutrocknen?“

Antw. Wenn unter der gerügten Pfüße nicht etwa diejenige dicht am Schlüssel gemeint ist, deren Bestehen nothwendig ist, und deren Austrocknung daher nie Absicht war, so ist die hier ausgesprochene Nachricht, daß die Ableitung erfolglos geblieben sey, die erste Kunde, welche hievon verlautet. Seit der Abzugsgraben angelegt ist, ist noch kein Wasser dort wieder stehen geblieben. Vielleicht hat die seitdem angehaltene meist trockene Witterung hiebei auch das ihre gethan, und vielleicht findet sich später der Abzugskanal dennoch ungenügend. Wäre aber der Blick der Sachverständigen nicht schärfer gewesen, als der des Hrn. P., so würde der Kanal, wenn er tiefer gelegt würde, Wasser aus der Ober zu statt abgeführt haben. Nicht der Grund des Sumpfes allein konnte die Grabentiefe bestimmen, sondern auch die gewöhnliche Höhe des Wasserspiegels, nach welchem Abfluß bewirkt werden sollte. Pferde hat die Stadt, auch Schutt und Sand; da aber die Pferde keinen Tag unbeschäftigt sind, und der Schutt nicht liegen bleibt, so kann sich der Denkende von selbst bescheiden, daß Pferde und Schutt wohl zu dringenderen Bedürfnissen verwendet werden müssen, und für die Ausschüttung jener Vertiefung in der That weder das eine noch das andere übrig bleibt.

F. z. ☉. Z. 50. IX. 1½. B. F. T. □ I.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 24sten: Neu einstudirt: Das Wild. Trauerspiel in 5 Aufz. von Houwald.

Lokales.

In einer so lern- und lehrbegierigen Zeit wie die unsrige, wo so viel nur scheinbar Nützlich, so viel wirklich Unnützes und Ueberflüssiges mit großem Ernst und mit der Miene ungeheurer Wichtigkeit besprochen wird: ist es gewiß lobenswerth, wenn auch eine Angelegenheit in den Kreis des öffentlichen Lebens gezogen wird, welche für Idealisten und Stiefelpußer, reiche Müßiggänger und Eckensteher, zartsinnige Jungfrauen und rohe Küchennaturen — mit einem Wort für jeden Menschen und jedes Alter — von hoher Wichtigkeit ist, ich meine die ewig alte und ewig neue Angelegenheit des Magens. Ein gesunder Magen ist der innerste Kern des Menschenwohls und eine wackere Köchin menschenbildender und segensreicher für Gesamtwohl als manche Philosophie sich träumen läßt. Gut Kochen ist eine kosmopolitische Tugend, und wer diese lehrt, verdient Dank. Es ist daher des Herrn E. Pelz Herausgabe eines schlesischen Kochbuchs zu den mäßigsten Preisen und verbreitet auf dem jetzt so beliebten Wege der Pfenniglieferungen ein wahrhaft beachtungswerthes Unternehmen, welches die lebhafteste Unterstützung des Publicums, dessen es sich erfreut, auf alle Weise verdient. Das erste Heftchen, welches vor uns liegt, empfiehlt sich eben so sehr durch kompakten Druck und ein für den kleinen Preis höchst gefälliges Aeußere, als durch die Zweckmäßigkeit der Anweisungen, welche außer dem Hautgout ganz besonders die Bedürfnisse der bürgerlichen Küche berücksichtigen und so einen wirklichen Nutzen bezwecken. Besonders neu an dem Werkchen ist ein auf alle Jahreszeiten und für die schlesische Flora berechneter Küchenzettel, der alle Bedürfnisse selbst beschränkter Haushaltungen berücksichtigt. — Ein alter Feinschmecker.

Verlobungs = Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Meitl.
Carl Kallmeyer.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 19. September 1834.

J. Gärtner, Pastor.
Elementine Gärtner, geb. v. Stöckel.

Todes = Anzeige.

Nach unerforschlichem Rathschluß Gottes, entschlief in ein besseres Jenseits, am 22ten d., Morgens 1½ Uhr, der Apotheker August Wilhelm Hübner, im 55sten Lebensjahre. Ein zehntägiges Krankenlager und hinzugetretener Nervenschlag hat den theuersten, den zärtlichsten Gatten und Vater geraubt, zu einer Zeit geraubt, wo seine sorgsame Wirksamkeit für das Wohl seiner Familie noch so sehr in Anspruch genommen wurde. Tief gebeugt, zeigen diesen unersehblichen

Verlust entfernten Freunden und Bekannten des Verbliebenen, um stille Theilnahme bittend, an:

Breslau, den 23. September 1834.

Die Hinterbliebenen.

Mehreren Anfragen zu begegnen, zeigen wir hiermit an: daß jezt wieder Exemplare von

Hoffmann's Maas- und Gewichts-Tabellen in zehn ausführlichen Vergleichungs-Tabellen, namentlich das Verhältniß des Preuß. Gewichts und Maasses zu dem Breslauer oder Schlesienschen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Pragerbürger, Wiener und Leipziger zu dem Preussischen Gewicht und Maasse, sowohl bei uns, als in der Buchhandlung des Herrn J. F. Korn d. Alt. hieselbst für den civilen Preis von 10 Sgr. gehftet zu haben, wie durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen sind.

Graß, Barth u. Comp.
in Breslau.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebücke Nr. 28, in Breslau: Wenzel, d. Preuß. Mandats- u. Bagatell-Prozess, 4 Theile, 1834, Ldpr. 2 Rthlr. für 1½ Rthlr. Die Arnoldische Sammlung Schlesienscher Statuten, Privilegien und Edikte, 2 Bde., 4., für 1½ Rthlr. Sächsisches Leharcht und Weichbild, ed. Jöbel, mit Glossen, folio, für 1 Rthlr. Napoleons Handelsgesetzbuch, französisch und deutsch, von Erhard, 1808, Ldpr. 1½ Rthlr. für ¾ Rthlr. Schlesien vor und seit 1740, 2 Bde., L. 1½ für 20 Sgr. Corpus juris Friederician., 4 Bde., 1781, für 20 Sgr. Manso, Geschichte des Preuß. Staats vom Jahr 1763 bis 1793, Ldpr. 2½ Rthlr. für 20 Sgr. Breslaus Belagerungsgeschichte mit 4 Kupfern, 1806, Ldpr. 2½ Rthlr. f. 20 Sgr. Glockers Mineralogie, 2 Bde., Hfbbd., 1831, f. 2½ Rthlr. Ebert, bibliograph. Wörterbuch, 12 Theile complet, 1832, Ldpr. 22 Rthlr., ganz neu f. 12 Rthlr.

Bekanntmachung.

Das auf der Schuhbrücke hieselbst Nr. 1779 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 51 belegene Haus, der verwittweten Schuhmacher-Ketstenen Fränkel gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4853 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5226 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 5040 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf.

Die Dietungs-Termine stehen

am 29. Juli,
am 30. September, und der letzte
am 2. December d. J.,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Zahlungs- und besigfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 22. April 1834.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung

Das, zu Scheppline Nr. 28, Friedrich Wilhelms Straße neue Nr. 44 belegene Grundstück, den Erbsaß Christoph Preußers Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1058 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs- Ertrage zu 5 Prozent aber 725 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 892 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. Der peremptorische Bietungs- Termin steht

am 16. December c., Vorm. um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Umstetter im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zugleich werden die dem Auserhalte nach unbekanntem Eigenthümer der Rubr. III, Nr. 4 auf obenerwähnten Grundstück haftenden 286 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., nehmlich der Gottlieb, Gottfried und die Susanne Drescher, zur Wahrnehmung ihres Interesses hiermit vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts- stätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. Juli 1834.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Am 12. d. M. ist in der Nähe von Cosel ein weiblicher unbekannter Leichnam in der Oder gefunden worden. Derselbe war von der Fäulniß bereits stark angegriffen und an ihm nur so viel zu erkennen, daß er ziemlich starker Statur war, eine stumpfe Nase, vollständige Zähne und dunkelbronde Haare hatte, welche mit einem schwarzsammetenen Bande zusammengebunden waren. Der Körper schien noch von jugendlichem Alter zu sein. Bekleidet war der Leichnam mit einem blau und gelbgestreiften, mit schmalen rothen Zwischenstreifen verfehenen leinwandenen Leibkleide nach städtischen Schnitt gefertigt, einem blau und gelbgeblühten seidnen Halstuche, einem guten Unterocke von Parchent, über dem eine lederne Tasche gebunden war, lei einem Hemde ohne Zeichen, und baumwollenen Strümpfen mit gelb, roth und grün ausgenähten Strumpfbändern. Einige Tage vor Auffindung des Leichnams sind in dieser Gegend am Ufer ein großes rothes Umschlagetuch mit Fransen, eine Haube von Flor oder Tüll mit rothem Bande, ein Paar schwarze Schuhe von Zeug und ein blaueidener Strickbeutel mit einem Schlosse von Stahl, in welchem ein weißes Schnupstuch und Schwaaren gewesen, gefunden worden, und es ist wahrscheinlich, daß auch diese Sachen der Ertrunkenen gehört haben.

Diejenigen, welche über diesen Leichnam Auskunft geben können, werden hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Inquisitoriate ungefäumt Anzeige zu machen.

Breslau, den 16. September 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 25. September Nachmittags um 3 Uhr sollen verschiedene Haufen unbrauchbares Bauholz auf dem städtischen Bauhofe, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 20. September 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Der Lampen-Brenn-Dei-Bedarf der hiesigen Königl. Uni-versität — ungefähr 16 Ctr. raff. Räbböl — soll zufolge hoher Bestimmung für das Jahr vom 1sten October 1834 bis Ende September 1835, auf dem Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verbungen werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Licitations-Termin auf Donnerstag den 25sten d. M. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Kassen- und Quästur-Local im großen Universitäts-Gebäude anberaumt worden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag dem Hochlöblichen Universitäts-Curatorio vorbehalten bleibt, und die Bietenden bis nach Eingang desselben an ihre abgegebenen Gebote gebunden bleiben.

Breslau, den 20. September 1834.

Die Quästur der Königl. Universität.

Mohrholz, im Austr.

Proclama.

Nachdem zur Fortsetzung der Subhastation des im Fürstenthume Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise belegenen freien Allodial-Ritterguts Ober- und Nieder-Stampen, nebst Zubehör, auf welches in dem am 24. Juli c. a. angestandenen peremptorischen Licitations-Termine das höchste Gebot von 36000 Rthlr. abgegeben worden ist, mit Bewilligung des Meistbietend-Verbliebenen, welcher auf für dieses von ihm abgegebene Gebot bis dahin verhaftet bleiben will, ein neuer und peremptorischer Licitations-Termin vor dem Deputirten des Fürstenthums-Gerichts, Herrn Justizrath Wiedeberg, auf den 30. October 1834, Vormittags um 10 Uhr, ange-setzt worden ist, so werden Alle, welche gedachtes, unterm 18. Juni 1833 landschaftlich auf 39069 Rthlr. abgeschätztes, Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in diesem Termine an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden, und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des Termins etwa einkommenden Gebote nur mit Zustimmung sämmtlicher Interessenten, den Meistbietend-Verbliebenen mit eingeschlossen, Rücksicht genommen und der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbliebenen erfolgen, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Die Taxe nebst dem neuesten Hypothekenschein können in der Fürstenthums-Gerichts-Registratur näher nachgesehen werden, und ist erstere auch dem an der Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patent beigefügt, die Kaufsbedingungen werden aber im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Dels, den 15. August 1834.

Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Dppeln sollen die Klastertolz-Verstände der unterzeichneten Oberförsterei, aus mehreren Tausend Klastern Eichen-, Kiefern und -Fichtenholz bestehend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Licitations-Termin auf Montag, den 6ten October d. J. in der Kanzlei der unterzeichneten Oberförsterei ansteht. Kauflustige werden daher

eingeladen, sich in gedächtem Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen sind 14 Tage vor dem Termin in der Oberförsterei einzusehen. Niemand wird indessen zur Licitation zugelassen, welcher nicht als zahlungsfähig hinlänglich bekannt ist und eine Caution baar in Staatspapieren oder Pfandbriefen deponiren kann.

Proskau, den 15. September 1834.

Königliche Oberförsterei.

Öffentliche Verdingungen.

Am 2. October Nachmittags um 4 Uhr ist im Chaussee-Zollhause zu Wütschkau ein Licitations-Termin anberaumt, und soll an demselben öffentlich an den Mindestfordernden verdingungen werden:

- 1) die Umpflasterung der Dorfstraße in Rauffe an der Berliner Kunststraße, 325 □ Ruthen enthaltend, incl. Anfuhr des Pflasterandes und Beschaffung der Zuschuß-Steine;
- 2) die Pflasterung im Dorfe Wütschkau, 440 □ Ruthen enthaltend, incl. Beschaffung der Steine, Regulirung des Grunddammes, Anfuhr des Sandes etc.
- 3) die Lieferung der Chaussee-Reparatur-Steine zur Chaussee-Strecke von Neumarkt bis zur Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze, 80 bis 120 Schacht-ruthen.

Zur Umpflasterung von Rauffe ist eine Caution von 200 Rthlr. und zur Pflasterung von Wütschkau eine dergleichen von 500 Rthlr. in Staatsschuld-scheinen oder Pfandbriefen erforderlich, welche die Unternehmer im Termine zu deponiren haben. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau, den 21. September 1834.

E. Mens,

Königlicher Wegebau=Inspektor.

Bekanntmachung.

Der durch den Steckbrief vom 11ten d. Mts. verfolgte Wehrmann, Albert Pache, ist den 13ten d. Mts. in Camenz aufgegriffen worden, weshalb obiger Steckbrief zurückgenommen wird.

Reiße, den 13. September 1834.

Königliche Preussische Commandantur.

Königl. Sächsische conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sei reich oder unbemittelt, anzuermpfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein sorgenfreies Leben versichern will; der Schuldner, der nach seinem Ableben seine Gläubiger befriedigt wünscht; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes, oder im Handel und andern Unternehmungen angelegtes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen will; ein Anderer, der zwar Vermögen besitzt, aber den Seinigen, im Falle seines Todes, ein Kapital sichern will, um unvermeidliche Ausgaben zu decken, um Auseinandersetzungen möglich zu machen, ohne daß sie das Stammvermögen anzugreifen genöthigt wären; der Kaufmann, welcher der Hemmung seines Geschäftes vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, daß sein reicher Associé plötzlich mit Tode abginge und er verbunden werde, dessen Vermögen herauszuzahlen; der uneheliche Kinder ohne

Wissen und Beeinträchtigung der rechtmäßigen Erben, bedacht wissen will, oder dessen Absicht es ist, edlere Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w., auch nach dem Tode noch zu befördern, oder den Näherstehenden vielleicht unangenehme Ausgaben aufzuerlegen; — für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Auskunftsmittel dar.

Da die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Definitivheit und Gegenseitigkeit begründet ist, so findet ein besonderes Interesse für Einzelne auf keine Weise Statt, vielmehr gehören die entbehrlichen Ueberschüsse den sämtlichen lebenslänglich Versicherten, wodurch die ohnehinmäßigen Beiträge vermindert werden. Eine Ersparniß von 6 Pf. täglich reicht bei einem Alter von 30 Jahren hin, um ein Kapital von mehr als 300 Rthlr. auf Lebenszeit versichern zu können.

Nach erlangter Ueberzeugung, daß Lebensversicherungen auf die mannigfachste Art auf die Verhältnisse des Menschen wohlthätig einwirken können, und, daß die Einrichtung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft ihren Mitgliedern wichtige Vortheile darbietet, habe ich mich zur Uebernahme der Agentur für Dels und die Umgegend entschlossen, und halte es für Pflicht, das Publikum mit dem Bemerken hierauf aufmerksam zu machen, daß jede nähere Auskunft, ingleichen die Statuten und andere Druck-sachen unentgeltlich ertheilt werden.

Dels, im Septbr. 1834.

Adolph Rosstäuscher.

Agent der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Tuch-Handel.

Um jeden Kenner von der Vorzüglichkeit der Qualitäten meiner, in der schönsten Farben-Auswahl, vorräthig habenden Tücher feste Ueberzeugung (statt leerer Anpreisung) zu geben, mache ich besonders: „auf mein auserlesenes Assortiment in schwarzen Tüchern aufmerksam“ und bitte um fernere gütige Abnahme.

M. Marck,

Schweidnitzer Str. im Marschstall.

Die neu etablierte Leinwand-Handlung von M. Wolff in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1. (Ring-Ecke gegenüber der Herren Elbel und Schröder) empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager schlesischer, Bielefelder und Kreas-Leinwand, Bett-Drillichs, Indelt- und Züchen-Leinen; Tischzeug, Handtücher; Kleider- und Schürzenzeuge, Parchent, Rittei, Schwanboi, Fries, Molton, Rosa und Gesundheits-Flanell, so wie mit allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, verspricht reelle Waare und die billigsten Preise.

Rechtes bewährtes
KRAUTER-OEL

zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare,
 erfunden und bereitet

von
Carl Meyer
 in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Das dieses Kräuter-Oel dem Zwecke gänzlich entspricht, beweisen nicht nur die Empfehlungen des Berg-Commissionsraths und Professor A. W. Lampadius, so wie des Herrn Stadt-Physikus Dr. Hille und mehrere Atteste sehr geachteter Personen, welche ich bereits dem verehrten Publikum veröffentlicht habe, sondern auch der fast täglich sich mehrende Verkauf, worunter mir schon viele sehr günstige Berichte zugekommen; unter andern erlaube ich mir nachstehende Atteste hiermit bekannt zu machen.

A t t e s t.

Der Herr Carl Meyer aus Freiberg hat mir ein Fläschchen seines aromatischen Kräuter-Oels, zur Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, mit dem Ersuchen vorgelegt, mich über die Brauchbarkeit und den Nutzen desselben zu gedachtem Zwecke zu äußern, worauf ich nicht anstehe, zu erwiedern, daß dieses Oel allerdings geeignet ist, die Haare geschmeidig zu erhalten, die Sprödigkeit derselben zu heben, sie zu conserviren, und somit wohl auch das Wachsthum derselben zu befördern, wie denn dieses Oel auch aus so wohlriechenden Kräutern bereitet und mit so feinen ätherischen Oelen vermischt ist, daß es zugleich als ein sehr angenehmes Parfüm dienen kann.

Erfurt, den 16. Juli 1834.

Dr. F. F. C. Fischer,
 Regierungs- und Medicinal-Rath.

A t t e s t.

Vergebens hatte ich schon lange ein Mittel gesucht, das dem starken Ausfallen meiner Haare, wodurch ich schon eine bedeutende kahle Stelle erhalten hatte, widerstehen sollte, und vergebens hatte ich schon alle bekannte Mittel dagegen angewandt, um das fernere Verlieren der Haare nicht allein zu hindern, sondern auch die Blöße selbst wieder mit Haaren bedeckt zu sehen, bis ich endlich das von Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuter-Oel versuchte, und zu meiner innigsten Freude schon nach Verlauf eines Monats die Heilsamkeit dieses Oeles erfuhr, indem nicht nur meine Haare schön, geschmeidig, kräftig und voll, sondern auch die kahle Stelle mit Haaren sich gestaltete. Wahr ist, ich hegte nach so vielen Versuchen starken Zweifel dagegen, desto dankbarer fühle ich mich gedrungen, allen meinen leidenden Mitbrüdern dieses Oel anzupreisen.

Bockau, im Monat Mai 1834.

F. A. Martin.

Auszug eines Schreibens von Herrn Sidor Lindon aus Berlin, der Zeit in Prag, datirt vom 9. Juni 1834.
 Indem ich bereits ein Fläschchen von Ihrem Kräuter-Oel, welches ich von dem Lager bei Herrn Eduard Hoff in Berlin kaufte, verbraucht und gefunden, daß solches meinen Haaren sehr gute Dienste geleistet hat, so erlaube ich mir, Sie hierdurch zu ersuchen, mir von eben demselben Kräuter-Oel zwei Fläschchen mit erster Post zu senden.

A t t e s t.

Das von Herrn Carl Meyer in Freiberg erfundene Kräuter-Oel ist auf Verlangen der chemischen Prüfung unterworfen worden; und da dasselbe weder scharfe, äzende, noch metallische Bestandtheile enthält, sondern vielmehr aus angenehmen aromatischen stärkenden Dingen besteht, so wird hierdurch pflichtgemäß bezeugt, daß, während dieses Mittel, vermöge seines öligten Vehikels, die Haare geschmeidig zu erhalten vermag, es auch im Stande sei, die Haarwurzeln kräftig zu beleben, und eben dadurch auf sehr vortheilhafte Weise den Haarwuchs zu befördern.

Münchberg, am 24. August 1834.

Dr. Solbrig,

Königl. Kreis- und Stadtgerichts-Arzt.

A t t e s t.

Das mir durch Herrn J. G. Knab zur chemischen Untersuchung übersandte, von Herrn Carl Meyer zu Freiberg erfundene und gefertigte Kräuter-Oel, zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, enthält in seinen Versuchen zufolge, weder äzende, alkalische, noch scharfe saure, und eben so wenig nachtheilige ermetallische Beimischungen, sondern hat neben unschädlichen fettem Oele, würzig flüchtige Oele zu Hauptbestandtheilen, und mag, worüber laut den mir vorgelegten Zeugnissen bereits ärztliche Erfahrung entschieden haben, da es auf die Haut nicht chemisch zerstörend einwirkt, und die Haare weich erhält, dem Haarwuchs allerdings nicht unersprißlich sein.

Erlangen, am 10. September 1834.

Dr. Kastner,

ord.-Prof. der Physik und Chemie, K. Baier. Geh. Hofrath.

Zur Erkennung der Richtigkeit meines Fabrikats ist jede Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit meinem Stempel versehen, und befindet sich die alleinige Niederlage für Schlesien bei dem Kaufmann Herrn Ferdinand Scholz in Breslau.

Carl Meyer.

Vorstehend empfohlenes Kräuter-Dei ist sowohl bei mir, als auch bei
 Herrn Carl Seiberlich in Liegnitz,
 Herrn Junghans in Schweidnitz,
 E. F. Trebich in Neichenbach,
 A. E. Hampel in Meisse,
 F. W. Schönbrunn in Brieg,
 F. A. Kahl in Hirschberg,
 A. F. Nebesky in Krotoschin,
 Johann Bannerth in Larnowig,
 Franz Röther in Frankenstein,
 M. Eberhardt in Ptes,

jederzeit mit Gebrauchs-Anweisung à 1 Rthlr. 10 Sgr. pr. lacon zu haben. Auswärtige Bestellungen werden franco erbeten. Breslau, im September 1834.

Ferdinand Scholz,
 Büttner-Strasse Nr. 6.

**Zerbrochene Schildkröt-
 Kämmen,**

werden auf das Wohlfeilste und Sauberste repariert,
 und wie neu hergestellt bei

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
 Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher
 „das Adolphsche Haus“ genannt.

Niederlage feiner Liqueure.

Einem resp. Publikum beehre ich mich, die ergebene An-
 zeige zu machen: daß ich bei dem Herrn

J. F. Anders, Neusche Str. Nr. 11 im breiten Stein,
 eine Niederlage meiner feinen Liqueure in Flaschen vertichtet
 habe, und indem ich diese zu geneigter Berücksichtigung emp-
 pfehle, bemerke ich, daß der Preis

einer großen Flasche	1ster Sorte	7½ Sgr.
— kleinen —	—	5 —
— großen —	2ter Sorte	5 —
— kleinen —	—	3¼ —

ist und daß bei Zurückgabe leerer Flaschen für die große 1¼ Sgr.
 and für die kleine 1 Sgr. zurückgezahlt wird.

Breslau, den 22. September 1834.

C. E. Schneefuß,

Rum- und Liqueurfabrik, Dhlauer Vorstadt,
 Paradiesgasse.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich ein-
 nem resp. Publikum die mir von dem Herrn C. E. Schneefuß
 in Niederlage übergebenen, durch ihre Reinheit und vorzüg-
 liche Qualität bereits rühmlichst bekannten Liqueure, zur gefälli-
 gen Abnahme ergebenst.

Breslau, den 22. September 1834.

J. F. Anders,

Neusche Straße Nr. 11, im breiten Stein.

Braunschweiger Wurst empfing und empfiehlt in ganz
 guter Qualität das Pfund zu 10 Sgr.

C. Anders.
 Karlsplatz im Pokoihofe Nr. 3.

TABAK-OFFERTE

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt den respect. Herren Rau-
 chern eine Sorte leichten und wohlriechenden Tabak in viertel,
 halben und ganzen Pfunden, unter der Signatur:

3 Zoll:

**Verbands-Canaster.
 (Preußen gebührt die Ehre.)**

Viele Raucher in Schlesien — besonders die Sachsen +
 Rheinländer, Hamburger, Bremer und Lübecker — lieben
 einen fein geschnittenen Tabak.

Ich habe einen dergleichen Schnitt, auch denselben Gout
 in meiner Fabrik angefertigt und ich bin versichert, daß alle,
 die diesen Tabak rauchen, vollkommen mit der Qualität zufre-
 den sein werden. Diese Sorte ist frei von Rippen und Sten-
 geln und kostet das richtige Pfund nur

Sechs Silber Groschen.

Breslau, im Monat September 1834.

Die Tabak-Fabrik

von

August Herkog

in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 5 im golde-
 nen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Vorstehend benannter „3 Zoll-Verbands-Canaster“ ist auch
 in meiner Niederlage bei dem Kaufmann Herrn H. F. Cuny,
 Dhlauer Straße Nr. 46, dem königlichen Landrätlichen Amte
 vis à vis von eben derselben Güte im Ganzen und einzelnen
 zu haben.
 Der Tabak-Fabrikant

August Herkog.

Eisernes, emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr,

dessen Emaille durch Jahre langen Gebrauch gelitten hat, wird wie neu hergestellt bei:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher

„das Adolphsche Haus“ genannt.

Butter

in Tonnen zu 8 bis 17 Quart, aus der besten Gebirgs-Gegend, wird billigst verkauft

Schweidniger-Straße Nr. 28 von der Zwinger-

Seite eine Stiege hoch.

Wein-Offerte.

Eine Partie Franz-, Roth- und Rhein-Wein, empfang in Commission und verkauft die Flasche Franzwein 15—17½ Sgr. und 20 Sgr., (die Berliner Flasche), feinen Medoc 15, 17½ und 20 Sgr., ganz feinen 22½ und 25 Sgr., Rhein-Weine 2 Rtr., 22½, 25 Sgr., 1 Rtr., 35 und 40 Sgr., so wie alle übrigen Sorten in bester Güte, empfiehlt zu gefälliger Abnahme die Handlung von

E. Anders.


Karsplatz im Pokothofe Nr. 3.

Wahrhaft ächten, reinschmeckenden Mocca-Coffee von vorzüglichem Geschmack, offerirt zu dem mir möglichst billigen Preise, zu geneigter Abnahme:

Friedrich Seidel.

Breslau, Mathiasstraße Nr. 90., vor dem Dberthor.

Zu verkaufen

 sind im Hospital zu St. Bernhadin in der Neustadt ein Paar schöne, große Hoshunde, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen. Claus.

Für Jagdliebhaber und Jäger

ist in unterzeichneter Kunsthandlung ein höchst interessanter Jagdkalender zu haben, welcher jeden Monat im Jahre die Brunst-, Falz-, Paar-, Nest-, Brut-, Ranz-, Rammel-, Setz-, und Werf-Zeit, zugleich auch die Nahrung, den Aufenthalt des Wildes, die Jagdunterhaltung und Benützung nachweist. Sauber colorirte Exemplare sind à Rthlr. stets vorräthig, und liegen zur gefälligen Ansicht in der Kunsthandlung von

Eduard Sachse.

Ein Buchhalter

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein bald mögliches Engagement; auch würde derselbe gegen mäßiges Honorar Stellen annehmen, wo er bestimmte Zeit des Tages mit der Führung der Bücher beschäftigt wäre.

Auswärtige Anfragen werden unter der Adresse G. Z. Ohlauer-Straße Nr. 21 im Gewölbe portofrei erbeten.

Kirschsaft mit Zucker, mit und ohne Gewürz, in Wein und Wasser zu trinken, die Flasche 12 Sgr., auch in jeder Quantität, empfiehlt:

E. G. Banco, Conditior,
Dberstraße Nr. 35.

Der Unterzeichnete wünscht einen zwar schon gebrauchten, aber noch im guten brauchbaren Zustande befindlichen kupfernen Braukessel von circa 8 bis 900 Quart Inhalt zu kaufen; wer einen solchen besitzt und denselben veräußern will, wird erbenst ersucht, solches dem Unterzeichneten portofrei anzuzeigen.

Stempfen, den 19. September 1834.

Wilhelm Hentschel
Brauermeister.

600 Ctr. fein Roggen-Mehl, sind in der Claren-Mühle vor dem Sandthore zu verkaufen.

Neue und bestens marinirte Heringe mit Zwiebeln und Pfeffergurken, empfiehlt billigst

E. Anders.
Karsplatz im Pokothofe Nr. 3



Ein guter Flügel von 6 Octaven steht billig zu verkaufen; Neustadt, Breitestraße Nr. 10.

Ein Hauslehrer

mit guten Zeugnissen, gut musikalisch und evangelischer Religion, kann sofort die beste Anstellung haben durch

J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Zur gütigen Beachtung für Damen.

In Bezug auf meine ergebenen Anzeigen in der Breslauer und Schlesi'schen Zeitung, und dem mir dadurch gewordenen gütigen Zuspruch, für den ich hiermit den verbindlichsten Dank abstatte, mache hiemit wiederholt bekannt, daß ich im Zuschneiden von Damenkleidern, wie früher beschrieben, auch ferner Unterricht anbiete, und bitte die verehrten Damen, die mir Ihr Zutrauen noch schenken wollen, Ihre Adressen baldigst im Gasthof zum goldenen Baum, Ring Nr. 31, abzugeben, und das Nähere zu erfahren, indem meine Abreise von hier nach Dresden den 25. Oktober festgesetzt bleibt.

Carl Adolph Perlich, geb. aus Danzig,
Musterzeichner der Kleidungsstücke und Lehrer zur
Verfertigung der Damen-Kleider.

Unterkommen = Gesuch.

Die unterzeichneten zwei Schwestern, gebildet und im jugendlich-kraftigen Alter, welche im Schneidern und Weisnähen wohl geübt, so wie in der Landwirthschaft erfahren sind, wünschen in einer Stadt oder auf dem Lande, unter soliden Bedingungen als Wirthschafterinnen placirt zu werden. Portofreie Anfragen erbitet man sich unter der Adresse Minna, Maria = ne Ziele in Thiergarten bei Post.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht unter billigen Bedingungen der Buchbinder H ö b o l d in Nr. 19 am Ring

Eltern und Vormünder, welche beabsichtigen, ihre Töchter und Pflegebefohlene einer wahrhaft mütterlichen Aufsicht anzuvertrauen, und dieselben für ihren künftigen Beruf hinreichend vorbereiten zu lassen, empfiehlt als höchst geeignet hierzu: die Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt der Madame F. Schirch, Turkenstraße Nr. 30,

der Pastor Schilling.

Angehörigen, von Töchtern zarteren Alters, welche wünschen, daß dieselben unter steter mütterlicher Leitung, gut Weisheiten, und alle übrigen weiblichen Handarbeiten erlernen sollen, würde Herr Superintendent Wunster, und Herr Professor Staats, Inspektor an der Töchterschule zu St. Maria Magdalena, die Gewogenheit haben, gefälligst eine Pension nachzuweisen, welche obigen Forderungen streng entspräche.

Zur gütigen Beachtung.

Ein geborner Franzose erbiethet sich gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, besonders im Sprechen, zu ertheilen. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

In der Tuchhandlung am Rathhause Nr. 4 sind eine Parthe Binden zum Fabrikpreise zu verkaufen.

Zwei geübte Steindruckere finden sogleich Beschäftigung, wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Kasatsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig. Zu erfragen Reusche-Strasse im rothen Hause in der Gaststube.

Die letzte musikalische Abendunterhaltung wird der kühlen Witterung wegen ausgesetzt.

Herrmann, Musikdirektor.

Zum Fleisch-Auschieben und Wurst-Abendbrodt, bei gut besetzter Concert-Musik, heute den 24. September, ladet ergebenst ein: F. Kaloschke, Cofferier im Seelöwen.

Zum Fleisch- und Wurst-Auschieben (Donnerstag den 25. September, wobei der Hauptgewinn eine Kalbe, der letzte Gewinn aber ein Spanferkel und eine Flasche Wein ist) ladet ergebenst ein.

Anders, Cofferier in Grüneiche a. d. D.

Bäckerei zu vermieten.

Die Lammersche Bäckerei, neue Sand-Strasse Nr. 2, zu Weihnachten. Näheres im Desillateur-Laden.

Messergasse Nr. 15 ist eine kleine gut eingerichtete Feuerwerkstatt, welche sich vorzugsweise für einen Silberarbeiter, Gürtler oder Klempner eignen dürfte, nebst Wohnung zu vermieten, und Weihnachten d. J. zu beziehen.

Zu vermieten

ist ein sehr gut meublirtes und freundliches Zimmer, nahe am Ringe. Das Nähere in der Handlung des L. Ppenheimer, Ring Nr. 2.

Zu vermieten

sind noch einige Wohnungen zu 3, 5, 6 und 7 Stuben, durch den Commissionair Gramann, Ohlauer-Strasse, der Landschaft schräg über.

Angekommene Fremde.

Den 23. September. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Baron v. Geherr-Thoff a. Schollwig. — Hr. Gutsbes. v. Eisner a. Bierswig. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Klögel a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Wälter a. Stettin. — Gold. Löwe: Hr. Lieutenant v. Kleist a. Meise. — Hr. Gutsbes. Walliged a. Wolzen. — Gold. Krone: Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart aus Maritz. — Blau. Fische: Hr. Kaufm. Wienslowitz a. Bries. — Hr. Kaufmann Dertel a. Schweidnitz. — Kautentrang: Hr. Kaufm. Willmann a. Sagan. — Hr. Paritz, Frey a. Wartenberg. — Hr. Gutsbes. v. Gostkowaki a. Polen. — Hr. Post-Sekretair Kobbé a. Bries. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Rosenthal aus Brinnek. — Hr. Kaufm. Freund a. Leandrowitz. — Hr. Kaufm. Köhne a. Magdeburg. — Hr. Hofrath Ritzel a. Karlsruh. — Deutsche Haus: Hr. Oberst v. Hockelberg a. Kapfrah. — Hr. Kaufm. Reichert a. Jaroslaw. — Hr. Post-Sekretair Fiedler a. Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Ewyt, Hr. Kaufm. Mannheimer, u. Hr. Kaufm. Friedländer a. Beuthen. — Hr. Pfarrer Gledisch a. Falkenberg. — Hr. Pfarrer Lindner aus Gr. Senkwig. — Hr. Musik-Direktor Hoffmann aus Dppeln. — Drei Berge: Hr. General-Feldmarschallin Fürstin v. Warschau Gräfin Paschewitsch v. Crivan a. Warschau. — Hr. Forst-Eleve v. Schele a. Pappellau. — Weiße Storch: Hr. Gymnasiallehrer Mäntler und Hr. Handlungs-Diener Schwarz a. Liegnitz.

Privat-Logis: Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1: Hr. Apothek. Radisei a. Münsterberg. — Blücherplatz Nr. 12: Hr. Ober-Amtmann Piesch a. Peshnitz. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Ober-Amtmann Schmidt a. Reimen. — Fräulein v. Mentbach a. Beshau. — Nikolaistr. Nr. 32: Hr. Ober-Hütten-Inspektor Martini a. Königshütte. — Nikolaistr. Nr. 9: Hr. Kaufm. Danenberg a. Berlin.

Privat-Logis: Reuschestr. Nr. 9: Hr. Handlungs-Sender Busch a. Stettin. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Landes-Kellner v. Gaffron a. Schrettenbors.

23 Spt	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B.	27'' 7''	36 + 16, 8	+ 9, 1	+ 6, 6	W. 9°	überfl.
2 U. N.	27'' 7''	30 + 16, 0	+ 18, 5	+ 17, 2	WBW 190°	W. Blf.

Nachtkühle + 6, 5 (Thermometer) Ober + 12, 0

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 23. September 1834.

Malzen:	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	Misler	1 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Woggen: Höchster	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.